

Achim Schrader

Deutsch-brasilianische Beziehungen

Zur Einführung

Deutsche Reisende, die nach Brasilien kommen, werden eigentlich immer sehr freundlich aufgenommen, zumal dann, wenn sie sich bemühen, wenigstens das eine oder andere Wort in der Landessprache zu sprechen. Zurückgekehrt haben sie meist den Wunsch, alsbald wieder nach Brasilien reisen zu dürfen. Es gibt keine historischen Belastungen des Verhältnisses zwischen den beiden Ländern trotz gewisser Antagonismen im Zusammenhang mit der deutschen Einwanderung nach Brasilien oder der Beteiligung Brasiliens am 2. Weltkrieg auf Seiten der Alliierten. Die brasilianische Kritik an multinationalen Wirtschaftsunternehmen hat gelegentlich zwar den Anti-Amerikanismus gespeist, anti-deutsche Äußerungen sind in diesem Zusammenhang jedoch höchst selten geblieben. Den meisten Brasilianern ist geläufig, wie sehr die katholische Kirche Brasiliens von deutscher Seite beeinflußt wird: Neben Ordensleuten und Spendenmitteln sind es inzwischen auch die zahllosen Solidaritätsgruppen deutscher Kirchengemeinden, die als deutsche Beziehungspartner wahrgenommen werden. Kulturell steht die geistige Elite Brasiliens zwar Frankreich näher als jedem anderen Land, aber Aspekte der deutschen Kultur (Philosophie, klassische Musik, moderne deutsche Kinofilme) werden auch außerhalb der Goethe-Institute rezipiert. Der deutschen Wissenschaft begegnet man mit Respekt, ebenso der deutschen Lateinamerika-Forschung, für die Wilhelm Ludwig von Eschwege (1777-1855) den Ton angegeben hatte: »So scheint es, ... als wenn es den Teutschen zuerst vorbehalten sein sollte, wissenschaftliche Nachrichten über Brasilien bekanntzumachen, und zwar ohne vorsätzliche Unwahrheiten mit einzuflechten«.¹

Das meist gelesene deutsche Druckerzeugnis dürfte freilich Burdas Anleitung zur Hausschneiderei sein. Die Herkunft von Markennamen wie *Volkswagen*, *Mercedes*, *Bayer* wird für die Mehrheit der Brasilianer unklar sein, so wie es viele Deutsche gibt, die nicht wissen, daß die brasilianische Landessprache nicht Spanisch ist, oder die meinen, daß jenseits der Elendsquartiere am Rande von Rio de Janeiro oder São Paulo der tropische Regenwald beginnt.

1 Zit. nach: Günther Hartmann: *Xingú. Unter Indianern in Zentral-Brasilien*, Berlin 1986: 25.

Deutsche stoßen sich nicht selten an dem für ihre Begriffe beträchtlichen brasilianischen Nationalismus; Brasilianer andererseits zeigen wenig Verständnis für bestimmte deutsche Formen der Prinzipientreue.

Die illegale Adoption brasilianischer Babies durch ausländische (gerade auch deutsche) Eltern hat auf beiden Seiten zu Verstimmungen geführt: Deutsche verstehen nicht, warum sie diesen Kindern keine vermeintlich glücklichere Zukunft geben dürfen; Brasilianer fühlen sich durch die Zumutung herabgesetzt, nicht selbst für ihren Nachwuchs sorgen zu können. – Auch Deutschen ist gelegentlich der Vorwurf des *Ökoimperialismus* gemacht worden, wenn sie ihre Vorstellungen vom Umweltschutz allzu nachdrücklich propagierten.

Im großen und ganzen dürfen sich Deutsche und Brasilianer eines guten Verhältnisses erfreuen, was nicht bedeutet, daß bei genauerer Betrachtung nicht gewisse Differenzierungen anzubringen sind, vor allem in den drei wichtigsten Beziehungsfeldern, denen die folgenden Beiträge gewidmet sind: den wirtschaftlichen Bezügen, dem wissenschaftlichen und kulturellen Austausch sowie bezüglich der deutschen Einwanderung und ihrer Folgen.